

Grundlage der → *Programmerkklärung zur nationalen und sozialen Beireiung des deutschen Volkes* trat sie für die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und den Zusammenschluß aller werktätigen Nazigegegnern gegen den Abbau der Demokratie und das Anwachsen der faschistischen Gefahr ein. Höhepunkt dieses Kampfes war die Antifaschistische Aktion zur Verhinderung der faschistischen Diktatur. Die Einheitsfrontvorschläge der KPD wurden von den rechten Führern der SPD und des ADGB abgelehnt. Die Kraft der Kommunisten und jener Sozialdemokraten und anderen Werktätigen, die zum gemeinsamen antifaschistischen Kampf bereit waren, reichte allein nicht aus, über den Widerstand sozialdemokratischer Führer hinweg die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und der übrigen Werktätigen zu schaffen und die Errichtung der faschistischen Diktatur zu verhindern. Während der gesamten Zeit der → *Weimarer Republik* kämpfte die KPD konsequent gegen die imperialistische Reaktion und für die Verteidigung der Demokratie. Dabei verband sie den außerparlamentarischen eng mit ihrem parlamentarischen Kampf. Sie vertrat die Interessen des gesamten Volkes und erhöhte ständig ihren Einfluß. 1932 zählte sie rd. 300000 Mitglieder, bei den Reichstagswahlen gegen Ende des Jahres erhielt sie 6 Millionen Stimmen und war im Reichstag mit 100 Abgeordneten vertreten. Nach der Errichtung der faschistischen Diktatur und insbesondere nach dem → *Reichstagsbrand* setzte vor allem gegen die KPD ein grausamer Terror ein. Am 3. 3. 1933 wurde E. Thälmann verhaftet und bis zu seiner Ermordung am 18. 8. 1944 eingekerkert. Trotz des Terrors gelang

es den Faschisten nicht, die KPD zu zerschlagen. Sie setzte in der Illegalität unter Führung ihres ZK den antifaschistischen Kampf fort. Die von ihr auch in dieser Zeit mehrmals angebotene Einheitsfront wurde von der Führung der Sozialdemokratie abgelehnt. Die KPD entwickelte in diesen Jahren mit Hilfe der KI in Auswertung des VII. Weltkongresses der KI ihre Einheitsfrontpolitik weiter. Diese fand ihren Niederschlag in den von der Brüsseler Konferenz (3.-15.10.1935) beschlossenen Dokumenten (→ *Resolution und Manifest der Brüsseler Parteikonferenz der KPD*). Die KPD verstärkte nach der Konferenz ihre Anstrengungen um die Schaffung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und die antifaschistische → *Volksfront* für den Sturz der Hitlerdiktatur und zur Verhinderung eines Krieges. Viele Kommunisten kämpften während des revolutionär-demokratischen Befreiungskampfes des spanischen Volkes in den → *Internationalen Brigaden*. Die Berner Konferenz der KPD (30.1. bis 1. 2. 1939) entwickelte die auf der Brüsseler Konferenz beschlossene Strategie und Taktik weiter und arbeitete in schöpferischer Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Bedingungen in Deutschland das Programm für einen neuen demokratischen deutschen Staat umfassend aus (→ *Resolution der Berner Parteikonferenz der KPD*). Nach Beginn des → *zweiten Weltkrieges* kämpfte die KPD gegen die Ausweitung des Krieges und für seine rasche Beendigung. Den Überfall Nazideutschlands auf die UdSSR am 22. 6. 1941 bezeichnete das ZK der KPD als den „verhängnisvollsten Schlag gegen die Lebensinteressen unserer Nation“. Der Widerstandskampf der deutschen Antifaschisten unter Führung der